

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 149 (1998)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHMID, S.:

Die strukturelle und waldbauliche Entwicklung des Privatwaldes in Baden-Württemberg nach 1945

(Agrarforschung in Baden-Württemberg, Bd. 27)
256 Seiten, 11 Abb., 86 Tab. Stuttgart, Ulmer, 1977, Fr. 58.–
ISBN 3-8001-8688-8

In Baden-Württemberg nimmt Kleinprivatwald bis 20 ha Besitzgrösse etwa 260 000 ha Waldfläche ein, was mit den Verhältnissen in der Schweiz vergleichbar ist. Dazu kommen in Baden-Württemberg allerdings noch 85 000 ha Privatwald mit Besitzgrössen von 20 bis 200 ha und 156 000 ha Grossprivatwald. Ein besonderes Merkmal sind zudem die umfangreichen Nachkriegsaufforstungen, meistens reine Fichtenbestände.

Mit der vorliegenden Dissertation wird eine Informationslücke bezüglich Privatwald geschlossen. Sie stützt sich in erster Linie auf die Ergebnisse der Bundeswaldinventur von 1987. Die strukturelle und waldbaulichen Veränderungen nach 1945 werden anhand der Agrarstatistik, der Forsterhebung 1961 und der Privatwalderhebung Baden-Württemberg 1971–1993 untersucht.

Die Entwicklung des Kleinprivatwaldes nach 1945 in Baden-Württemberg ist stark geprägt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft. Die zunehmende Zahl von Betriebsaufgaben führte zu einer Entkoppelung von land- und forstwirtschaftlichen Betriebsteilen. Während die landwirtschaftlichen Flächen in der Regel an überlebende Betriebe gehen, verbleiben die Waldflächen – oft aus emotionalen Gründen – in der Hand der früheren Eigentümer. Die Flächen mit Strukturproblemen im Kleinprivatwald werden Ende der 80er Jahre auf 120 000 bis 130 000 ha geschätzt.

In der Diskussion nehmen Überlegungen zu einer forstpolitischen Konzeption für den Kleinprivatwald einen breiten Raum ein. Einerseits hat der Kleinprivatwald heute die grössten Nutzungsreserven, andererseits könnten ihn die gestiegenen gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald überfordern. Im Kampf gegen das Entstehen einer «forstlichen Sozialbrache» müssen in erster Linie Formen der gemeinsamen Bewirtschaftung gefördert werden.

Die Untersuchung belegt deutlich, dass ohne einheitliche Bundeswaldinventur, die zur Erfassung von Veränderungen wiederholt werden muss, keine zuverlässigen Angaben über den Kleinprivatwald zur Verfügung stehen würden.

Peter Bachmann